

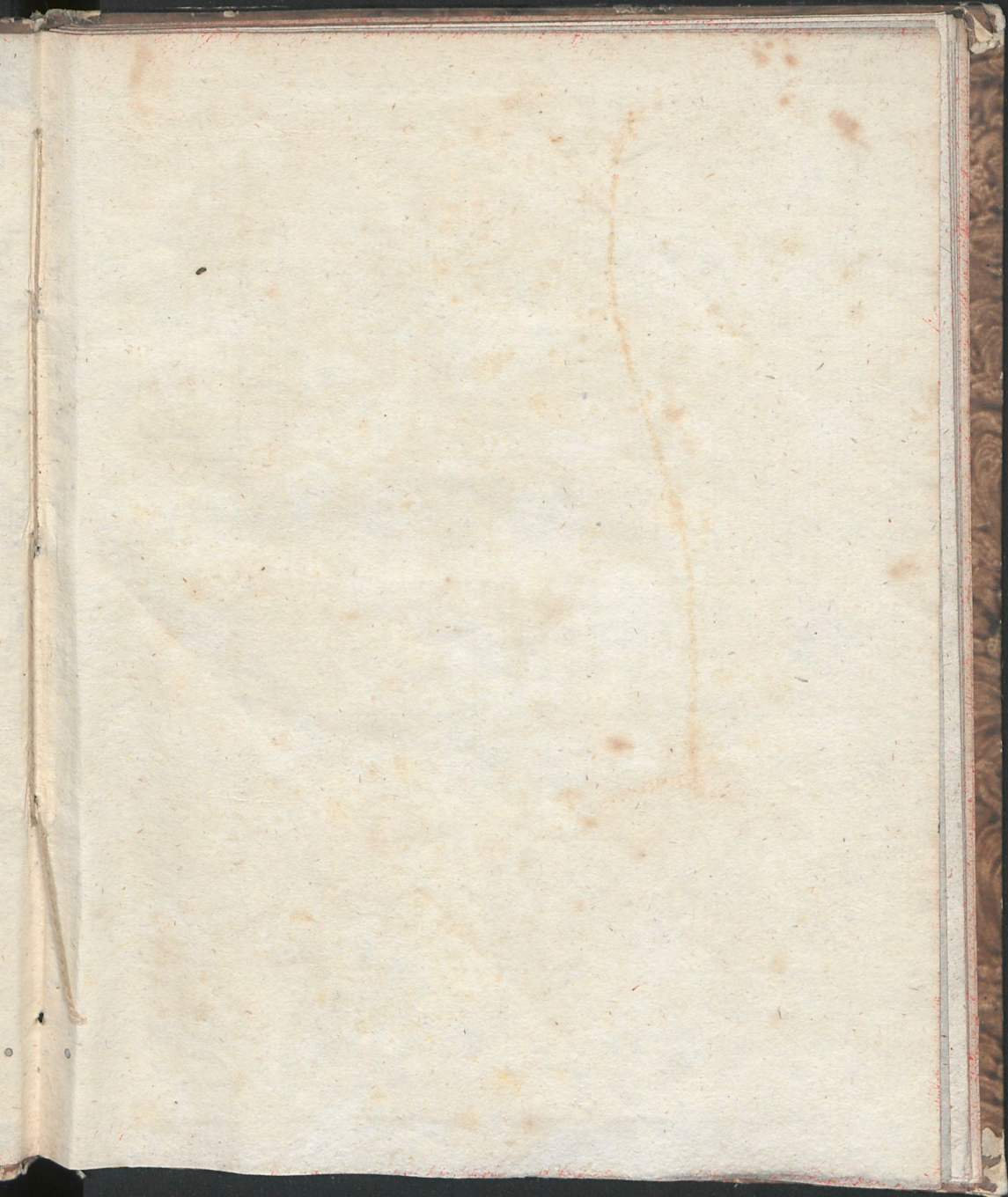
Vf

143

I, 86.

I, 86.





1,9





Contenta:

- 1.) Historische Nachrichten von den persönlichen Nachrichten und von den Erbschaftsangelegenheiten in den Monaten Februar. u. März d. J. 1784. von Joh. Friedr. Schlegel.
- 2.) Gänzlich neue Nachrichten von den persönlichen Nachrichten und von den Erbschaftsangelegenheiten in den Monaten Februar. u. März d. J. 1784. von Joh. Friedr. Schlegel.
- 3.) Angewandte Schulwissenschaft von Joh. Friedr. Schlegel.
- 4.) Abhandlung über die Geschichte der großen Erbschaften und über die Erbschaftsangelegenheiten in der Stadt Meißen, von Joh. Friedr. Schlegel.
- 5.) Joh. Friedr. Schlegel's Geschichte der persönlichen Nachrichten und von den Erbschaftsangelegenheiten in den Monaten Februar. u. März d. J. 1784. von Joh. Friedr. Schlegel.

Collected, plus die fünf große Ueberflussung
mang gebilltman ^{die} Schrift. Ueberfluss
man p. flamm.

6.) Die fünf die große Ueberfluss, den 29. Februar:
1784. von R. Drosden.

6

D d e
auf
die grose Elbflut,

den 29. Februar 1784.

von

R.

Dresden,
gedrukt bei Heinrich Wilhelm Harpetern.

6

117

Die große Bibel

des Königs von Preussen

1804



Verlag

von G. C. Neumann, Neudamm

Die Ströme donnern! Fluten brausen!
die diamantnen Schrekken grausen!
und Zittern bebt dur'chs bange Herz,
Das Heulen wilder Wellen brüllet;
die Luft, mit Angstgeschrei erfüllet,
vertausendfältigt Tod und Schmerz!

Hoch auf der Wasservogel Nücken
schwimmt mit verzweiflungsvollen Blicken
der Hülflosirrende zum Tod!
um ihn her thürmen sich die Wellen,
die aufgewühlten Tiefen schwellen
zum neuen Jammer und zur Noth!

Die Fluten drehn aus tiefen Gründen
die feste Sicherheit und winden
der Dämme Eichenpfeiler aus;
hier treiben halbgesunkne Hände,
dort eingeris'ner Häuser Wände
und füllen jedes Herz mit Graus!

In furchtbarbreh'nden Strudeln schimmern
die Splitter von zermalmt'n Trümmern,
erbebet Menschensicherheit!
rings um die überschwemten Flächen
verstumt der Frohlaut! hemt das Sprechen
der Todesqualen Schrecklichkeit!

Im tolen Wirbelbusen kämpfet
die Wellenbeute. O, wer dämpfet,
wer dämpfet der Wasser Ungestüm?
vor welchen starke Maste zittern,
sich beugen, winden und zersplittern,
wer überwältigt ihren Grim? —

Sie stürzen von der Berge Spitzen,
zerreißen, gleich den schnellen Blitzen,
der Menschen schwachen Widerstand.
Bei ihrem Donnerrauschen bebem
die kühnsten Herzen für ihr Leben,
und kläglich trauert Stadt und Land!

Hier schwimmt der Fleis von langen Jahren;
dort hängt in marternenden Gefahren
der Halbertrunkne matt am Ziel
der nahen Rettung! ihn verschlinget
der Todesstrudel, Schauer zwinget
aus harten Herzen selbst Gefühl!

Auf losgedeckten Häusern iammern
Einlosverzeifelnde und klammern
sich an der Sparren Wankelschuz;
vergebens ringt die Bruderliebe,
entflamt vom edlen Rettungstriebe,
mit aufgebrauster Wellen Cruz.

Die blutige Mutterehre quillet
aus dem geschwellten Aug', es füllet
namloser Schmerz des Zeugers Brust!
aus ihren Armen riss' das Wüten
der Wogen ihres Busens Frieden,
den Säugling — ihrer Tage Lust!

In hoher Bäume Wipfeln hangen
mit todesblaffen Leichenwang
die Hüttenwohner! Angst und Pein
schreit aus der Tiefgequälten Mienen! —
hier naher Tod! dort die Ruinen
von ihrem frohbewohnten Hain!

Zu nie gefühlten Schauer schmelzet
der Eisberg; seine Gluten wälzet
der Strom in Schreckenmaiestät!
er eilt mit ungeheuern Schritten,
zernüßlet Städte, raubet Hütten,
und Tod umströmt ihn, wo er geht!

Des Hungers blökende Gebärde
folgt ihm, was er nicht schnell verheerte,
das mordet dieser langsam nach!
der zarten Kinder Hungerklagen
zerreißt der Mutter Brust! sie nagen
an ungewohnter Kost sich schwach! —

Wer kan in schauerlichen Bildern
die Unglückschrecken alle schildern
die um uns her verwüstend drohn?
wer nent die zahlenlosen Leiden
die sich durch unser Land verbreiten?
wer spricht den stolzen Wassern Hohn?

Mgütiger, du waltest immer
im Sonnenschein, im Blitzeschimmer
stralt uns dein Vaterantlitz Huld!
Sprich du, — und hohe Fluten sinken. —
Der Zukunft heitre Blicke winken
uns Muth aus schonender Geduld.

Wasser, sieh, des Fürsten Zähre
flüße diesem Elend! Gott, erhöre
das Seufzen der Geprüften! sprich:
die Saaten grünen! fruchtbar blühe
das Land! und Tod und Hunger fliehe!
und, Jehovah! wir preisen dich.

Das ist die Antwort auf die
Frage, die wir oben gestellt
haben. Sie ist die Antwort
auf die Frage, die wir oben
gestellt haben. Sie ist die
Antwort auf die Frage, die wir
oben gestellt haben.

Die Antwort ist die Antwort
auf die Frage, die wir oben
gestellt haben. Sie ist die
Antwort auf die Frage, die wir
oben gestellt haben.





Pen ~~17~~ 143, 8°



Wie

Sto.

MC





D d e
auf
die grose Elbflut,

den 29. Februar 1784.

von

R.

Dresden,

rich Wilhelm Harpetern.

